

## 25. Auflösungen zu den Folgen 17, 19 und 24

Die Rückmeldungen zu einigen der in dieser Serie vorgestellten Fotos konnten aus Zeitmangel bisher noch nicht zusammengefasst werden, und so wollen wir Ihnen in dieser Folge ausnahmsweise kein neues Bild, sondern ausschließlich einige Auflösungen präsentieren:

### Junge Männer, altes Land (Folge 17, SbZ vom 15. Nov. 2009)



Die zahlreichen Rückmeldungen, die wir auf dieses Foto erhielten, waren so widersprüchlich wie bisher noch bei keinem anderen Bild. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man in Betracht zieht, dass es ein rund 100 Jahre altes Foto ist und die sechs Männer schon sehr lange nicht mehr leben, dass die Aufnahme lediglich als Reproduktion vorhanden ist und zudem das Original

retuschiert worden zu sein scheint. So entfaltet sich nun folgendes Panorama der möglichen lebensgeschichtlichen Hintergründe der Abgebildeten: Anna Göllner aus Ingolstadt, Johann und Maria Seiwert aus Ulm und Michael Wilhelm Göllner aus Bergneustadt sind sich sicher, dass die Männer alle aus Stolzenburg stammen. Edeltraut Thut bzw. deren Mutter und Michael Kreuder aus Böblingen behaupten, dass die Abgebildeten zumindest teilweise Schellenberger sind. Friederike Lorenz und Georg Rill mutmaßen, dass es sich um Kleinscheuerner handelt. Hildegard Gottschlich aus Lindhorst glaubt, dass die Männer gebürtige Großlasselner waren, während Katharina Lenz aus Neresheim in ihnen lauter Bauernsöhne aus Gergesdorf erkennt. Die Liste der möglichen Namen für nur einen der Männer, nämlich des dritten von links (stehend), lautet wie folgt: Martin Spieser, Thomas Hallmen, Martin Hallmen, Martin Lutsch und Michael Kirschner. Insgesamt wurden für die sechs Männer fünf mögliche Herkunftsorte und 19 Namen ins Spiel gebracht – die Rückmeldungen, als Ganzes gesehen, entbehren also nicht einer gewissen Komik... Die einzigen Übereinstimmungen bzw. Ähnlichkeiten, die sich herauskristallisiert haben, bestanden für den Zweiten von links, der zweimal als Thomas Hallmen und einmal mit Martin Hallmen aus Stolzenburg benannt wurde, der Dritte von links könnte ebenfalls ein Herr Hallmen aus Stolzenburg sein, und der Zweite von rechts wurde einmal mit Herr Dengel und einmal mit Michael Dengyel aus Stolzenburg benannt. Eindeutige Identifizierungen wären hier, wenn überhaupt, nur durch langwierige Nachforschungen möglich, zu denen das Bildarchiv aus Zeitgründen leider nicht in der Lage ist. Die Hinweise aller Leserinnen und Leser jedoch wurden wie immer sorgfältig aufbewahrt. Möglicherweise findet sich noch ein Ehrenamtlicher, der sich der Sache annimmt.

## Hochzeit in Großscheuern (Folge 19, SbZ vom 20. Jan. 2010)



Zu diesem Foto kannten wir zwar durch die Beschriftung auf der Rückseite einige der Namen, es fehlten uns jedoch die genaue Zuordnung zu den Personen und vor allem die Namen der Brautleute: Wir erfuhren, dass das Bild am 4. Februar 1962 auf der Hochzeit von Katharina Knuff aus Hamlesch und Michael Grau aus Großscheuern entstanden ist. Ganz links stehen

die Schwester, eine Cousine und der Bruder der Braut - Maria, Katharina und Mathias Knuff. Direkt links neben der Braut ist Anna Grau zu sehen. Rechts neben dem Bräutigam steht Anna Grau, geb. Müller, es folgen Georg Gross, Anna Müller und Maria Depner, geb. Drothler. Laut Beschriftung wohnte diese neben dem sogenannten Milchstock, und zwar ist damit der Hof der Familie Stock gemeint, die vor vielen Jahren dort eine Milchsammelstelle eingerichtet hatte, erfuhren wir sowohl von Thomas Grau als auch Edeltraut Grau, der Tochter der Brautleute auf dem Foto. Es meldete sich außerdem die Urheberin des Bildes, Elsa Drotleff geb. Brenner, die damals auf vielen Hochzeiten fotografiert hat. Katharina Grau, die damalige Braut, rief ebenfalls an und konnte diese Angabe bestätigen. Wir erhielten von ihr die detaillierte Schilderung einer typischen Großscheuerner Hochzeit der 1960er Jahre. Besonders amüsant fand ich den Brauch des Brauttanzes, bei dem nach Mitternacht jeder der anwesenden Männer zum Preis von ein paar Lei, dem „Kotschengeld“, mit der jungen Ehefrau tanzen durfte. Frau Grau fand den Brauch hingegen deutlich weniger unterhaltsam – sie konnte sich, da zu der Hochzeit sehr viele Gäste eingeladen waren, irgendwann kaum noch auf den Beinen halten.

## Das Faktotum (Folge 24, SbZ vom 15. Juli 2010)



Über den Hausmeister des Kurhauses auf der Hohen Rinne konnten wir einiges in Erfahrung bringen: Er hieß Michael Zeck und stammte tatsächlich aus Großau, wie uns sein Enkel Michael Benning aus Berlin mitteilte. Allgemein bekannt war er unter dem Namen „Mischen-Ihm“ (Oheim/Onkel), erzählten uns Herta Lörincz aus Brackenheim und eine Großauerin, die anonym bleiben möchte. Eine seiner Enkelinnen, Susanna Bartesch aus Schaafheim, ließ uns über ihre Tochter, Susanna Bartesch, ausrichten, er habe jahrzehntelang an einer Herzkrankheit gelitten und sei letztendlich mit 66 Jahren auch an ihr gestorben, und zwar im April 1943. Ob Michael Zeck aus gesundheitlichen Gründen die Arbeitsstelle im Gebirge angenommen hat, was die verstorbene Mutter von Jutta Caplat aus Schwäbisch-Gmünd, Ilse Kolck, in ihren

schriftlichen Aufzeichnungen behauptet, konnte nicht geklärt werden. Michael Zeck arbeitete nach seiner Heirat im Jahr 1904 bis zu seiner Rente ganzjährig im Kurhaus. Unter anderem kümmerte er sich um die gesamte Haustechnik und um das Vieh, schaufelte im Winter den Schnee weg und sorgte in der damaligen Zeit, in der es noch keine Kühlschränke gab, für das nötige Eis. Ilse Kolck, die als Kind und Erwachsene oft auf der Hohen Rinne war, schrieb: „Wenn es anfang, im Winter recht kalt zu werden, legte Misch von der Hohen-Rinne-Quelle bis zum Eiskeller eine hölzerne Rinne auf, von der das Wässerchen herabtropfte und zu mächtigen Eiszapfen gefror. Die brach er ab und verstaute sie der Reihe nach im Keller, wo man in der warmen Jahreszeit unbesorgt das Fleisch aufbewahren konnte.“ Michael Zecks Ehefrau verwaltete zusammen mit einem Knecht den Großauer Hof. Alle paar Wochen fuhr sie mit den Kindern per Pferdewagen auf die Hohe Rinne – jedoch nicht nur, um ihren Mann zu besuchen, sondern auch, um dort Holz zu spalten und als Brennmaterial mitzunehmen. Wie alle Dinge wird auch diese Wochenend-Ehe ihre Vor- und Nachteile gehabt haben...

*Jutta Fabritius,  
Bildarchiv des Siebenbürgen-Instituts*